

VEREINPROLOASAMITTEILUNG
SBLATT NR 9 JUL 1988

Loasa-Fäscht

19 88

Am 6. August nachmittags startet das Fest auf der Alpe Loasa für alle Vereinsmitglieder/innen, Freunde/innen und Interessierte. Dies bietet eine gute Gelegenheit, den Kontakt zur Alp und den anderen Personen zu fördern. Schön wäre es, wenn ein paar früher kommen/länger bleiben, um auch tatkräftig mitzuhelfen.

Mitnehmen: Schlafsack, Leintuch, Taschenlampe, Früchte und wer zum gemeinsamen Znacht Fleisch will, etwas zum grillieren.

Fahrplan:

Zürich	ab	8.07	10.07
Chiasso	an	11.29	13.29
	ab	12.05	14.20
(PTT) Bruzella	an	12.30	14.49

Kommt bitte mit dem Zug!

Auf viele bekannte und unbekannte Gesichter freut sich der Vorstand des Vereins pro Alpe Loasa.

Anmeldetalon fürs Loasa-Fest

Name: _____ Anzahl Personen: _____

Bemerkungen: _____

Anmeldung bis 2.8.88 an: Alpe Loasa, Postlagernd, 6831 Bruzella

El Rosario, 3.2.88

Liebe Bernadette, lieber Hans

Im Mitteilungsblatt Nr. 7 - "rückblick und erlebnisse" - lese ich den Bericht vom Alpsommer 87. Bei der Frage eben in diesem "rückblick" bleibe ich stehen: "Wer kann sich heute noch an die riesigen Schutthaufen hinter dem Haus, an die Geröllberge am Bach hinten erinnern?"--

Hört Ihr mein "Ja", mein "doch, ich kenne die Loasa ja 'erst so'". Ich 'weiss' noch nichts von Baumpflanzungen, dem Käsehütli, dem Transporter, geschweige denn von der Stützmauer. Und was das 'Schwimmbad' betrifft: damals schwamm ich unten im Tal im kalten Bach. Was vor bald 3 Jahren noch Zukunftspläne waren, ist für Euch in der Zwischenzeit Wirklichkeit geworden, hat Gestalt angenommen.-- Ich freue mich darüber mit Euch, für Euch. Doch, da wurde gearbeitet -- mit vielen Händen und Kräften. Ich sehe die Arbeit zwar auch nicht von hier aus, aber...

Ein wenig Heimweh packt mich beim Lesen, ich möchte auch 'sehen' können, bin gwundrig: wie sieht es 'wirklich' heute auf der Loasa aus? Ihr alle, die Ihr letztes Jahr oben wart, 'wisst' es, habt ein Stück dazu beigetragen, mitgeholfen, dass das Projekt ein kleines Stück weiter ist.

Das Leben auf der Alp ist nach wie vor noch hart, vor allem für Euch beide. Der 'ganz normale Tag' von Bernadette lässt einiges durchblicken. Und es bleibt ja nicht bei einem solchen Tag.

Eben diese Tage werden das Normale sein, Alltag.

Kraft und Geduld reichen wohl manchmal kaum aus. Mehrfache Belastung. Alleinsein. Verantwortung.

Und trotz allem: es geht weiter, noch immer. All den schlechten Prognosen zum Trotz. Ein 'Ja', auch wenn die Vernunft und menschliche und finanzielle Kräfte dagegen sprechen? -- Ein 'Ja' auch nach dem 'ich kann nicht mehr?' Was steckt dahinter?

Ich blättere weiter und -- ach ja, begegne meinem Brief vom Mai 1987. Mancher von Euch wird sich sicher auch gefragt haben: 'Was soll denn das, was hat dieser Brief mit der Loasa zu tun? Was geht mich Kolumbien an?'

Und nun schreibt sie schon wieder!

Ich weiss, für Euch ist Kolumbien noch viel weiter weg als die Loasa. Wie solltet Ihr auch nur annähernd 'verstehen' können? Da liegen Welten dazwischen! Trotzdem: ich schreibe weiter. Das Netz weiterspannen, vermitteln, weitergeben, informieren, austauschen.

Mein 'Ambiente', der äussere Rahmen, ist ein so völlig anderes: das Land steht faktisch im Bürgerkrieg. Die Formen der Gewalt nehmen immer brutalere Ausmasse an. Folter, Mord, Verschleppung sind 'normal', täglich geworden. Die offizielle Kirche ist so sehr klerikal, auf der Seite der reichen Oberschicht...

Ja, auch ich frage mich oft nach dem Sinn meiner, unserer Arbeit hier. Auch mir fällt dieses 'Ja' so oft schwer. -- So viele (Menschen-)Freiheiten werden eingeschränkt, die Menschen, ihre Rechte mit Füßen getreten. So viele zerstörerische, dunkle Kräfte sind am Werk. Daneben unsere Arbeit, verschwindend klein, so langsam, so unbedeutend. Auch mir fehlt manchmal die Kraft... Trotzdem ein 'Ja'?

Bis jetzt haben mich immer wieder die Menschen, mit denen wir zusammenleben und arbeiten, 'dabehalten'. Eine fast 'untötbare' Hoffnung lebt in ihnen, eine Hoffnung, die ansteckend ist! Eine Hoffnung auf eine gerechtere, liebevollere und friedlichere Zukunft hin. Mit ihnen 'Ja sagen', mit ihnen unterwegs sein, anfangen. Immer wieder: diesen Neuanfang zu wagen! Diese Hoffnung nimmt auch konkrete Formen an: Menschen, die mit vereinten Kräften arbeiten, die gemeinsam anfangen, sich zu wehren, für ihre Rechte einzusetzen, die selber aktiv werden, um an dieser neuen, gemeinsamen Zukunft mitzugestalten.

Auch hier haben viele einen 'Traum', für den sie sich bis zum Letzten einsetzen. -- Aber auch hier sind es noch wenige; die Gegengewalt ist so gross, so stark. Hoffnungslos? -- Denn auch hier geht der ganze Prozess ach so langsam, so mühsam vorwärts! Ob sich der Kampf lohnt? In der Schweiz wie in Kolumbien sind 'die Zeichen der Zeit' düster und dunkel. No future? Was haben wir dagegen anzubieten?! Was sind wir bereit zu geben? Unsere Hoffnung. Setzen wir dafür unser Leben ein? - Was sonst kann uns die Kraft zum 'Ja', die Kraft zum Weitergehen, geben? Zeichen sein, Zeichen leben.

Ich weiss, von der Hoffnung allein haben wir noch nicht gelebt, nicht gegessen, nicht gearbeitet...Aber:
'Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!'

Ich wünsche uns allen immer wieder ein 'Ja', ein 'Ja', das verpflichtet, das uns aber auch stärkend und haltend im Weitergehen und -kämpfen begleitet.

'Mein Ambiente ist ein anderes', aber haben wir nicht trotzdem Gemeinsamkeiten? Sind unsere Ziele nicht die ähnlichen? Ist es nicht auch dieselbe Kraft, die uns verbindet? Sind dann vielleicht Kolumbien und die Loasa doch nicht so weit voneinander entfernt?

Herzlich

Elisabeth